©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Naturgeschichte der Lita nitentella Fuchs.

Von Dr. **A. Petry** in Nordhausen.

Im 63. Jahrgange (1902) S. 324 dieser Zeitschrift beschreibt Herr Pfarrer Fuchs eine *Lita*-Art als neu unter dem Namen *L. nitentella*. Die Falter, auf welche sich die Beschreibung stützt, sind von mir gesammelt und dem Autor theils direkt, theils indirekt durch Vermittelung meines verstorbenen Freundes Dr. Himeberg mitgetheilt, welcher wiederholt zahlreiche Falter sowie lebende Raupen von mir erhielt. Auch in mehrere andere Sammlungen ist die betreffende Form, ursprünglich als fragliche *Lita obsoletella*, später als *L.* nov. spec. durch mich gelangt. Hätte mich der Autor davon verständigt, daß er diese Form zu beschreiben beabsichtige, so würde ich ihm meine Beobachtungen und Notizen über die Biologie derselben zur Verfügung gestellt haben. So mögen dieselben im Nachfolgenden Platz finden.

Lita nitentella ist in der That eine von *L. atriplicella* verschiedene Form, steht der letzteren aber doch recht nahe. Sie unterscheidet sich von der *L. atriplicella* auf den ersten Blick durch die viel hellere, gelbgraue Färbung der Vorderflügel, die bei weitem nicht so dicht dunkel bestäubt sind wie bei *Atriplicella*. Zwar variiren die Falter der *L. nitentella*, indem auch dunklere Individuen nicht selten auftreten, aber auch die dunkelsten Stücke unter den Hunderten, welche mir durch die Hände gingen, erreichen nicht entfernt die Stärke der dunklen Bestäubung wie bei *Atriplicella*. Ein sehr augenfälliges, vom Autor nicht erwähntes Kennzeichen ist die ledergelbe Färbung der ersten drei Hinterleibssegmente auf der Oberseite.

Auch die Raupen beider Arten sind zwar einander sehr ähnlich, aber doch im lebenden Zustande sicher zu unterscheiden.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hier ist es die *Nitentella*, welche mehr konstant bleibt, während *Atriplicella* nicht unbeträchtlich variirt. Die Raupe der *L. nitentella* ist merklich schlanker als die der *Atriplicella*. Das Nackenschild der ersteren ist stets hellfarbig und hebt sich kaum von der Grundfarbe des Körpers ab; dasselbe gilt von der Färbung des Kopfes und der hornigen Stelle auf dem letzten Segment oberhalb des Afters. Bei *Atriplicella* sind diese Stellen, insbesondere das Nackenschild, in der Regel dunkelbraun; freilich ist dies keineswegs immer der Fall, es giebt auch hellere Stücke unter den Raupen. Der auffälligste Unterschied liegt sodann in der rothen Färbung derselben. Die rothe Färbung wird bei beiden Arten durch eine Rücken- und je zwei Seitenlinien bedingt. Das Roth ist bei *Nitentella* lebhafter, verliert sich aber nach vorn, in der Richtung des Kopfes, während es sich nach hinten auch zwischen den Streifen ausdehnt; die Raupe erscheint daher in der vorderen Körperhälfte auffällig viel heller als in der hinteren. Bei *Atriplicella* tritt zwar in der Regel nach vorn zu auch eine Abschwächung der rothen Färbung ein, aber lange nicht in dem Grade wie bei *Nitentella*, meist sind die rothen Streifen bis nach dem Kopf hin zu verfolgen.

Beide Arten leben im Herbst zwischen den lose zusammengesponnenen Früchten der Atriplex- und Chenopodium-Arten. Wenn Herr Pfarrer Fuchs von einer ersten bez. doppelten Generation der *Nitentella* spricht, so ist dies lediglich Vermuthung. Eine solche ist bis jetzt von dieser Art nicht beobachtet worden, und ich halte sie für unwahrscheinlich. Der Falter fliegt vom Juni bis in den August. Ich habe bei den vielen gezogenen Stücken stets sorgfältig das Datum notirt und finde als frühestes den 16. Juni, als letztes den 5. August, meist aber den Juli angegeben. *Atriplicella* hat dagegen in der That zwei Generationen: die Falter dieser Art schlüpfen bei der Zucht erheblich früher als die der *Nitentella*, nämlich in der zweiten Mai- und ersten Juni-Hälfte; die Raupen der ersten Generation fand ich im Juni in versponnenen Trieben von Chenopodium.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was endlich das Vorkommen der *L. nitentella* anlangt, so möchte ich die Bezeichnung „norddeutsche Art" vorläufig wenigstens wesentlich einschränken. Meines Wissens ist dieselbe bisher nirgends weiter als in Thüringen und zwar hauptsächlich und in erster Linie auf dem durch so viele halophile Pflanzen und Tiere ausgezeichnetem Salzterrain neben dem Soolgraben bei Artern gefunden worden. Sie lebt dort in den meisten Jahren zu Tausenden (1903 spärlich) nicht nur an Atriplex nitens, sondern an allen daselbst wachsenden Atriplex-Arten. Ja sie verschmäht auch echte Salzpflanzen wie Obione pedunculata, Chenopodina maritima und selbst Salicornia herbacea nicht. Außerhalb dieses Gebietes fing ich je ein Stück bei Nordhausen und bei Tilleda am Kyffhäuser, letzteres freilich möglicherweise als Raupe durch mich selbst verschleppt. Außerdem glaubt sie Herr Martini bei Sömmerda gefunden zu haben, doch schreibt er mir, daß er über die Identität der gefangenen Stücke mit der Form von Artern nicht absolut sicher sei. *Lita atriplicella* scheint dagegen auf dem Salzterrain nur sehr selten vorzukommen, ich erzog nur 2 oder 3 Stücke unter den Hunderten von *L. nitentella* und bin nicht einmal sicher, ob diese nicht zufällig mit dem Futter von hier eingetragen waren. Im Uebrigen ist *L. atriplicella* in Nord-Thüringen an den Schuttstellen der Städte und Dörfer, wo Chenopodium und Atriplex wachsen, z. B. auch hier bei Nordhausen, eine sehr gewöhnliche Art. Weitere biologische Beobachtungen, insbesondere auch über das etwaige Vorkommen an anderen Salzstellen, werden noch zu machen sein und zur Klärung über das Verhältniß beider Formen beitragen.

Ob man *L. nitentella* als eigene Art oder als Varietät der *L. atriplicella* betrachten will, wird lediglich davon abhängen, ob man den Species-Begriff enger oder weiter faßt. Ich neige mehr dazu, sie als Varietät anzusehen. Sicher sind sie beide nahe verwandt und gemeinsamen Ursprungs. Wann die allmähliche Trennung beider stattgefunden hat, wissen wir natürlich

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht, sicherlich aber schon seit — vielleicht vielen — Jahrtausenden, offenbar bedingt durch lokale Scheidung und etwas andere Lebensbedingungen. Ich vermuthe in der *Nitentella* die länger in Mittel-Deutschland einheimische Form, denn die thüringischen Salzstellen sind älter als der Zusammenschluß der Menschen zu größeren Gemeinschaften in unserm Vaterlande, und erst durch letzteren Umstand wurde die Gelegenheit zur Entwicklung einer reicheren Ruderalflora an den Abfallstätten menschlicher Thätigkeit gegeben, welche heute die Wohnplätze der *L. atriplicella* bilden.

Nepticula thuringiaca n. sp.

Von Dr. **A. Petry** in Nordhausen.

Kopfhaare röthlich-graubraun oder dunkel rostfarben bis dunkelbraun, bei den heller gefärbten Individuen wenigstens in der Mitte dunkler. Die Nackenschöpfe von derselben Färbung oder kaum etwas lichter, die Augendeckel gelblichweiß. Fühler kurz, die Körperlänge nicht erreichend. Die Vorderflügel mäßig grobschuppig, dunkelgrau, von derselben Grundfarbe wie bei *Nept. rhamnella*, einen gelblichen (nicht violetten) Schimmer reflektirend. In der Regel erscheint dieser gelbliche Schimmer nur bis zwei Drittel oder drei Viertel des Flügels, von der Wurzel aus gerechnet; dreht man jedoch den Falter, so zeigt sich, daß auch das Spitzendrittel keineswegs davon frei ist; doch erscheint selten der ganze Flügel gleichmäßig glänzend, gewöhnlich tritt die bläulichgraue Farbe doch hier und da hervor; auch kommen Stücke vor, deren Vorderflügel in der That nur bis $^2/_3$ gelbglänzend, dahinter, im Spitzendrittel, aber wirklich deutlich blaugrau sind. Es herrscht also in dieser Beziehung eine gewisse Variabilität. Franzen grau, nach dem Ende zu etwas lichter. Hinterflügel hellgrau sammt den Franzen. Beine grau, die Tarsal-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Petry Arthur August

Artikel/Article: Zur Naturgeschichte der Lita nitentella Fuchs 176-179